



Schlüsselübergabe: Timo Hafner für die Käuferseite und Beat Schwab, Vizepräsident des Stiftungsrats der SKKG, für die Verkäuferseite.

Bild: zlg

Das Schloss bleibt im Dorf

Der einheimische Unternehmer Timo Hafner kauft Schloss Salenstein und will es restaurieren.

Urs Brüschweiler

Im Dezember hiess es auf der Website der Immobilienfirma nur: «Leider schon vergeben». Nun ist die Katze aus dem Sack und der neue Besitzer von Schloss Salenstein ist bekannt. Es ist Timo Hafner, ein Salensteiner Unternehmer, der das Anwesen mit über 1000-jähriger Geschichte, das auf einem Felsporn hoch über dem Bodensee thront, kauft – beziehungsweise die von ihm gegründete Leonis Immobilien AG. Sie verschickte am Montagmorgen eine entsprechende Mitteilung. Für ergänzende Fragen vertröstete die zuständige Kommunikationsagentur jedoch auf einen späteren Zeitpunkt: Herr Hafner sei verreist.

Spezialisiert auf den Ankauf von historischen Objekten

Schloss Salenstein war 1979 vom Winterthurer Immobilienunternehmer Bruno Stefanini gekauft worden. Dieser nutzte es jedoch nur kurze Zeit für sich. Seitdem befand es sich im Besitz der von Stefanini gegründeten Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte (SKKG), die es Mitte

2022 zum Verkauf stellte. Nun hat sich die Stiftung für einen Käufer entschieden, der aus der Region stammt und sich der Bedeutung dieses besonderen Gebäudes bewusst ist. «Die neuen Eigentümer sind glücklich, den Zuschlag der Stiftung erhalten zu haben, auch wenn das histo-

rische Anwesen einer umfassenden Sanierung bedarf», heisst es in einer Medienmitteilung.

Hafner und die Leonis Immobilien AG stellten sich nicht zum ersten Mal einer solchen Aufgabe. Sie haben bereits in Hauptwil die historisch wertvolle «Villa Rose» aus dem Jahr

1853 umfangreich restauriert: «Es ist etwas ganz Besonderes, Verantwortung für ein solches Gebäude übernehmen zu dürfen», lässt sich Hafner in der Medienmitteilung zitieren. Die 2017 gegründete Leonis Immobilien AG ist spezialisiert auf den Ankauf und den Erhalt von

historisch bedeutsamen Objekten.

Konzept soll zum Schloss und zur Gemeinde passen

Das Schloss ist in den letzten 40 Jahren fast unberührt geblieben, es kann aber nicht einfach aus dem Dornröschenschlaf wach geküsst werden. Stattdessen sind umfangreiche Restaurierungsarbeiten notwendig, ausserdem muss eine neue Verwendung gefunden werden. Timo Hafner betont, dass das nur durch Kooperation gelingen kann: «In Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden und allen, denen am Schloss etwas liegt, soll ein Sanierungskonzept gefunden werden, das zum Schloss und zur Gemeinde Salenstein passt. Dem wollen wir uns stellen, um dieses besondere Gebäude zu erhalten und sinnvoll zu nutzen.»

Über den Kaufpreis wurde Stillschweigen vereinbart. Er soll jedoch bei rund fünf Millionen Franken liegen, wurde zuletzt gemutmasst. Im Frühling wurden die Instandsetzungskosten darüber hinaus nochmals auf fünf bis zehn Millionen Franken geschätzt.



Schloss Salenstein ist verkauft. Der Käufer ist ein Salensteiner.

Bild: Donato Caspari

Zum Schloss Salenstein

Der Schlossbau datiert bis in das 11. Jahrhundert zurück und wurde unter verschiedenen Eigentümern mehrfach umgestaltet und erweitert. Besonders prägend für das heutige Erscheinungsbild war Baron Alexander von Herder, der im 19. Jahrhundert eine neugotische Fassade hinzufügte. Diese verleiht dem Schloss die Anmutung eines Landhauses aus dem 19. Jahrhundert, wobei der mittelalterliche Kernbau weiterhin seine Authentizität bewahrt. Zum Schloss Salenstein gehört auch das historische zweigeschossige Nebengebäude aus dem frühen 18. Jahrhundert. (red)

Ein junger, integrierter Geschäftsmann

Urs Brüschweiler

«Ein Glücksfall!» Der Salensteiner Gemeindepräsident Bruno Lorenzato spricht von einer absolut erfreulichen Entwicklung. Kurz vor dem vergangenen Wochenende hat er erfahren, dass das Wahrzeichen der Gemeinde definitiv in neue Hände kommt. Dass es sich beim Käufer mit dem Salensteiner Unternehmer Timo Hafner um einen Einhei-

mischen handelt, bringe dem Schloss zusätzlich eine hervorragende Zukunftsperspektive.

Lorenzato kennt den Käufer. Ob er auch in der Gemeinde allen ein Begriff sei, könne er nicht sagen. Allerdings wurde Timo Hafner – Jahrgang 1989 – im Dezember 2022 eingebürgert in Salenstein und er sei bei der Gemeindeversammlung persönlich anwesend gewesen. «Von daher müsste man ihn kennen.»

«Er ist ein sehr integrierter, junger Geschäftsmann», sagt der Gemeindepräsident über den neuen Besitzer des Schlosses, dass Salenstein quasi verkörpert. Bei einem Treffen spürte Lorenzato auch den Willen für ein gutes Einvernehmen mit der Gemeinde. Der Wunsch nach einer Öffnung für die Bevölkerung – nachdem das Schloss über 40 Jahre lang leer stand und nicht zugänglich war – sei

zumindest deponiert. Jedoch stünde die konkrete Nutzung der Liegenschaft derzeit wohl noch in den Sternen. Klar sei, dass als Erstes grosse Renovationsanliegen seien – «sicher eine Herausforderung». Die Gemeinde und der Schlossbesitzer hätten jedoch beide ihre Absicht kundgetan, in engem Kontakt zu verbleiben.

Lorenzato windet der für den Verkauf zuständigen Immo-

bilienmaklerin Fine Swiss Properties ein Kränzchen. «Es ist das bestmögliche Resultat», ganz im Sinne der Standortgemeinde und auch der Verkäuferin, der Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte, welche die Immobilie des verstorbenen Bruno Stefanini Mitte 2022 zum Verkauf ausschrieb. «Sie haben sehr darauf geschaut, dass nicht irgendjemand das Schloss kauft.»

Dreispietz

Streifen über Streifen

«Was hältst du eigentlich von Streifen», fragt der Chretzer seinen Freund Fredi. Der ist offenbar einer Fangfrage gewärtig und ergeht sich in Lobeshymnen auf des Fisches Schuppenkleid: «Streifen machen schlank. Und sie passen ihre Träger optimal an die Umgebung an, so dass Fressfeinde es schwerer haben.» Der Chretzer muss grinsen: «Lass gut sein. Ich bezog mich eigentlich auf die Fussgängerstreifen in Kurzurickenbach.»

Fredi atmet auf, weil er ein Fettnäpfchen vermieden hat. «Mir persönlich ist der Mittelstreifen viel lieber», sagt er dann. «Ich kann rüber, wo immer ich will, und meist nehmen die Autofahrer Rücksicht – allerdings bin ich auch nicht über neunzig Jahre alt wie der Petitionseinsteiger. Was mich bei der Diskussion aufregt, ist das Schlagwort «Parkplätze», das immer erhalten muss, wenn in Kreuzlingen etwas schief läuft oder nicht funktioniert. Jenseits der Elterntaxi-Zeit am Schulhaus und der Znüni-Zeit im Bäckercafé ist es in Kurzurickenbach kein Problem sein Auto abzustellen, wenn man zur Galerie, zum Innenausstatter oder zum Schönheitssalon will – zumal ausgerechnet der Blumenladen seine hübsche Wildblumenwiese auch noch zugepflastert hat. Nein, wenn du von mir etwas Böses über fehlende Streifen hören willst, dann muss du mit dem Überfall in der Bahnhofsunterführung kommen. Dass ich nicht weiss, welche Nationalität die aggressiven Asylbewerber haben, ist mir egal. Fremde waren es ohnehin. Dass es aber keine Polizeistreifen gibt, die solche Überfälle verhindern, das regt mich auf.»

Chretzer

SP ruft auf zur Anti-AfD-Demo

Kreuzlingen Die SP Kreuzlingen ruft dazu auf, sich der Demonstration gegen die AfD in Konstanz anzuschliessen. Seit Tagen gehen viele Menschen in Deutschland gegen die in Teilen faschistische «Alternative für Deutschland» auf die Strasse, schreibt die SP-Ortspartei in einer Mitteilung. Am Mittwoch werde auch in der Nachbarstadt demonstriert. Kreuzlingen, Konstanz und die Umgebung begreife die SP Kreuzlingen als eine Region und solidarisiere sich deshalb mit dem überparteilichen Bündnis aus Konstanz. Sie ruft dazu auf, sich der Demonstration anzuschliessen. Teilnehmer treffen sich um 17.15 Uhr beim Hauptzoll in Kreuzlingen. Plakate und Transparente seien sehr willkommen. Gemeinsam gehe man zum Herosé-Park, wo der offizielle Laufzug beginnt. (red)